

## Phila-Treff am 03. April 2014

Vortrag von Günter Klein; Marbach/N.

### Die Währungsreform in der Französischen Zone 1948

Nürtingen wurde im April 1945 von amerikanischen Truppen besetzt. Auf der anderen Seite des Neckars, in Neckarhausen, Oberensingen und Zizishausen, waren die Franzosen einmarschiert. Im August 1945 wurde jedoch auch dieses Gebiet der amerikanischen Zone zugeschlagen. Unser Neckar war also für kurze Zeit Grenze zwischen beiden Zonen, mit einem Fährbetrieb von einem Ufer zum anderen, nachdem die Brücken zerstört waren. Der Vortrag unseres Sammlerfreunds Günter Klein aus Marbach/N. beim Phila-Treff am 03. April 2014 tangierte also durchaus Nürtinger Heimatgeschichte.

Schon bald nach dem Zusammenbruch begannen die Westmächte mit dem Wiederaufbau der von ihnen besetzten Gebiete. Wenn man so will, profitierten wir damit von dem sich anbahnenden Ost-West-Konflikt, dem so genannten „Kalten Krieg“. Ein erster Schritt war die Gründung eines „Vereinigten Wirtschaftsgebiets“ in der Bizone. Ab Juni 1947 griff dann der Marshall-Plan, mit dem der Wiederaufbau des Westgebiets entscheidend befördert wurde. Frankreich zögerte aber zunächst, sich an diesen Maßnahmen zu beteiligen.

Das große Hindernis für einen wirtschaftlichen Aufschwung war die alte Reichsmark. Ihre Kaufkraft war auf einen Bruchteil des aufgedruckten Wertes abgesackt, so dass der Schwarzmarkt blühte. Eine Ami-Zigarette kostete damals 6 RM, hingegen lag der Lohn eines Arbeiters nur bei 70 ... 90 Rpf. Der Wirtschaft mangelte es bei diesen Missverhältnissen an Rohstoffen, Ersatzteilen und Energie. Zur Wiederherstellung eines gesunden Gleichgewichts zwischen Warenangebot und Geldmenge gab es nur zwei Möglichkeiten: entweder Angleichung der Preise an den riesigen Geldüberhang oder eine drastische Verringerung des Geldumlaufs durch eine Währungsreform.

Nach der letzten Sitzung des Kontrollrates hatten die USA und Großbritannien beschlossen, die neue Währung zum 01. Juni 1948 in ihrer Bizone einzuführen. Frankreich erklärte sich bereit, hierbei mitzumachen, jedoch nicht im Saarland, wo seit dem 20. November 1947 der französische Franc eingeführt worden war. Außerdem hatte man weitere Vorbehalte und verlangte Sonderregelungen. Erst in letzter Minute lenkten die Franzosen ein, so dass wenigstens in den Westzonen die Währungsreform gesichert war. Am 18. Juni wurde das 1. Gesetz zur Neuordnung des Geldwesens und der postalischen Bestimmungen erlassen, mit Wirkung vom 20. Juni. Die Sowjetzone ging ihren eigenen Weg.

Das Altgeld war damit ungültig, nur einige Banknoten und Münzen konnten im Verhältnis 1:10 weiterhin verwendet werden. Kernpunkt des Neustarts war das Kopfgeld von DM 40,- (später noch einmal DM 20,-), das jede Person erhielt. Bis zum 26. Juni musste alles Altgeld angemeldet werden, sonst verfiel es. Am 27. Juni erfolgte dann ein drastischer Schnitt von 10:1. Bedingt durch weitere einschränkende Maßnahmen verblieben dann letztendlich von 100 RM nur noch 6,50 DM.

Der Erfolg der Währungsreform war verblüffend - ab diesem „Startschuss“ füllten sich die Läden plötzlich wieder mit Waren und dem legendären „Wirtschaftswunder“ stand nichts mehr im Wege! Ein Lehrstück der Wirtschaftswissenschaft und Volkswirtschaftslehre!

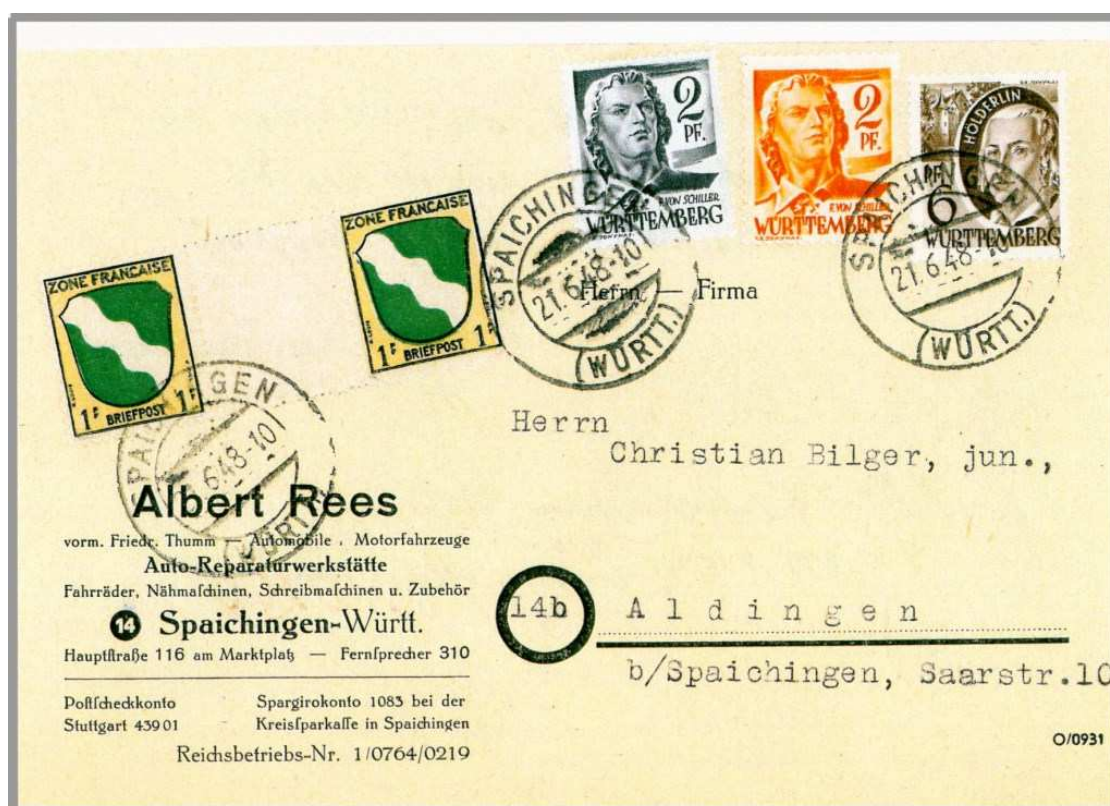
Kommen wir zu den Briefmarken. Eine Durchführungsverordnung der Alliierten bestimmte, dass vom 21. Juni 1948 an folgende Postwertzeichen gelten:

- Auf Deutsche Mark oder – Pfennig lautende Briefmarken
- Überdruckte Marken der bisherigen Ausgaben

- Briefmarken der bisherigen Ausgaben zu 1/10 ihres Nennbetrags

An den seitherigen Tarifen änderte sich bis zum 31. August 1948 (in der französischen Zone bis zum 03. Oktober) nichts. Es gab jedoch einige Irritationen bezüglich der Verwendung alter Postwertzeichen zu 1/10 ihres Nennwertes. Schließlich wurde auf eine Begrenzung der Gültigkeit solcher Frankaturen nur am 21. - 22. Juni entschieden, einschließlich solchen der ersten Briefkastenleerung am Folgetag.

In der Französischen Zone galt freilich eine etwas andere Regelung. Dort waren solche Zehnfach-Frankaturen mit Marken der alten Währung nicht zugelassen, wurden jedoch von der Post vielfach toleriert. Beanstandungen sind zumindest recht selten. Aufdruckprovisorien, wie in der Bizone, sind in der Französischen Zone nicht erschienen. Hier lagen sechs Marken (2, 6, 12, 15, 24 und 50 Pfennig) der neuen Währung in jedem der drei Länder Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern zum 21. Juni 1948 vor, wenn auch deren Währungsbezeichnung wie bei den alten auf „Pf.“ lautete – sie wiesen nur andere Farben auf. Marken mit der Währungsbezeichnung in „D.Pf.“ und „D.M.“ erschienen erst später und bei den Neuausgaben ab November 1948 verzichtete man auf diese völlig.



*Mischfrankatur alte und neue Währung im Verhältnis 1:1 – nur in der FBZ am 21.06.1948 bis*

*Mittag möglich - Postkarte*

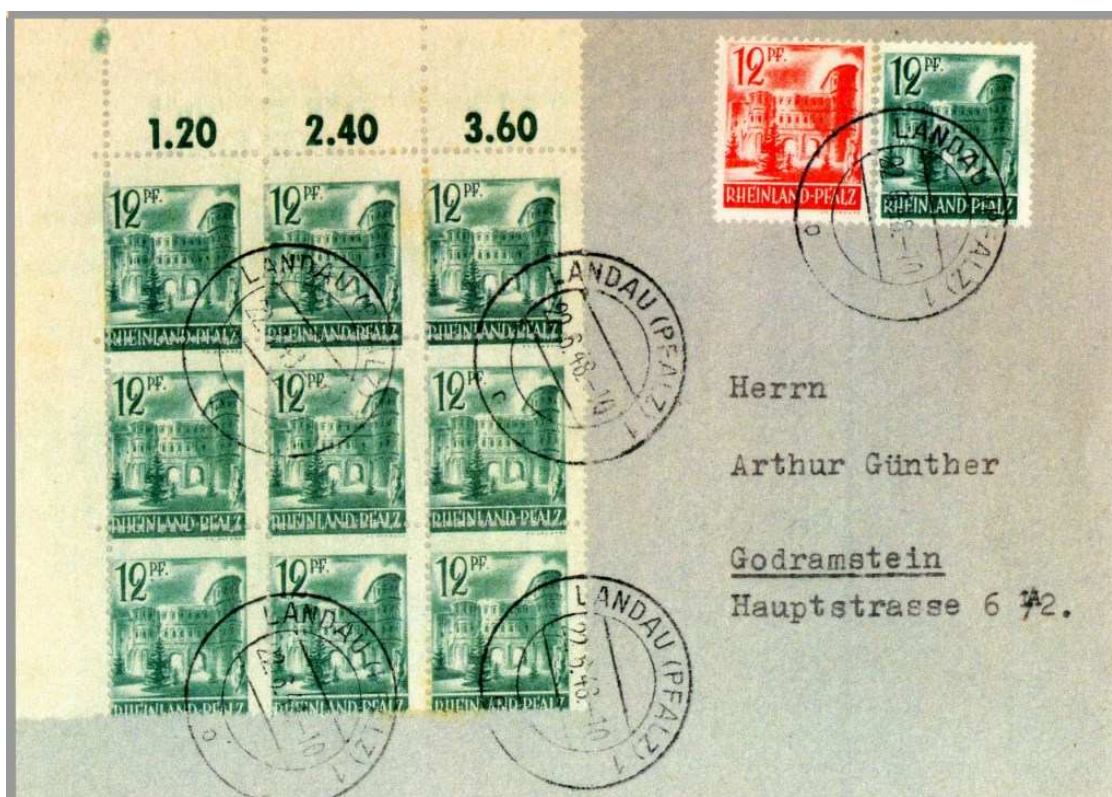
Zwei Besonderheiten der Französischen Zone sind hier zu erwähnen. Dort waren am 21. Juni vormittags Mischfrankaturen von alten und neuen Marken im Verhältnis 1:1 möglich. Ferner bestand die Möglichkeit, alte Marken bis zu 100 Stck. pro Wert bei der Post gegen neue Marken im Verhältnis 10:1 umzutauschen. Hier eröffnete sich für pfiffige Leute sogar noch eine Möglichkeit, sein Kopfgeld um DM 46,60, in Rheinland-Pfalz sogar um DM 54,60 ganz legal zu erhöhen!

Dies waren alles Detailregelungen, die von findigen Sammlern weidlich zur Produktion „philatelistisch inspirierter“ Belege genutzt wurden – was im Übrigen keine Abwertung bedeuten soll! Und wie immer ergaben sich aus solchen komplexen Verhältnissen wie diesen interessante Sammelgebiete. Insbesondere Belege mit Mischfrankaturen haben es in sich – waren sie nun legal und in Einklang mit den gerade herrschenden Bestimmungen oder sind sie nur „durchgerutscht“ oder im schlimmsten Fall sogar gefälscht? Die hier

gezeigten Belege sollen einen Eindruck davon vermitteln, wie spannend die Beschäftigung mit einem Sammelgebiet wie dem hier vorgestellten sein kann.



Ersttagsbeleg von PWZ in neuer Wahrung vom 21.06.1948 – Auslandsbrief 1. Gewichtsstufe



Mischfrankatur alte Wahrung 10-fach mit neuer Wahrung vom 22.06.1948 – Brief 1. Gewichtsstufe



Geduldete Zehnfach-Frankatur vom 22.06.1948- Fernbrief 1. Gewichtsstufe



Beanstandete Zehnfach-Frankatur vom 23.06.1948 – Fernbrief 1. Gewichtsstufe mit Nachporto, zunächst falsch angesetzt, dann berichtigt

Die zahlreich erschienenen Zuhörer bedankten sich bei Günter Klein lebhaft für seine Ausführungen. Es war wieder einmal ein Vortrag, der eindrucksvoll die enge Verbindung von Zeitgeschichte und Philatelie deutlich machte. Wer sich mit diesem hochinteressanten

Sammelgebiet weiter beschäftigen möchte, der sei auf die folgenden Literaturangaben hingewiesen.

*Verfasser: Dr. Gerhard Augsten*

*Datum: 16.11.2014*

*P.S.:* *Für die kritische Durchsicht meines Textes und die Beistellung von Material bedanke ich mich herzlich bei Günter Klein.*

Literaturhinweise:

- [01] – *Günter Klein*: Geldübergang beseitigt – Blick in die Westzonen und die SBZ; Teil 1: DBZ/SE 12/2013/S. 20 ... 26 und Teil 2: DBZ/SE 13/2013/S. 20 ... 24
- [02] – *Straub/Mücke/Klein/v.Heintze/Koegel/Richnow*: 50 Jahre Währungsreform 1948. Festschrift des Arbeitskreises Deutsche Nachkriegsphilatelie 1945 – 49; Berlin, 1998.